

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kragujevac

3. November 1915

Die Straße unmittelbar vor der Stadt ist so spottschlecht, daß ich gar nicht begreife, wie mein Pferd mit heilen Fesseln durchkam. Nein, es ist keine Straße, es ist ein Gießbach, der kopfgroße Steine mit sich wälzt. Dann ein Stück flüssiges Pflaster, die Karagjorgje-Gasse, und nette Einfamilienhäuschen daran, untermischt mit schmutzigen Hütten.

Der Gradak, das Regierungsgebäude, könnte irgendwo in Nordböhmen oder Mitteldeutschland stehen, ohne aufzufallen — nur hätte man es dort doch weniger mit Stuck geziert. Seit vorgestern ist der Gradak Sitz eines deutschen Stabes, und die schwarzgelbe, die schwarzweißrote und die rotweißblaue Flagge flattern darüber. Warum die kroatische rotweißblaue? Man hatte die magyarische wohl nicht zur Hand.

Ich sprach einen deutschen Husarenrittmeister um Futter für das Pferd an; er fragte mich, ob ich selbst schon gegessen hätte, und lud mich zum Frühstück ins Hotel Topola. Ich fand eine große Gesellschaft dort: einen württembergischen Prinzen, zahlreiche Offiziere und unter den Zivilisten den Dichter Wilhelm Hegeler. Alles Herren, die nachmittag ins Arsenal wollten. Das traf sich gut — gerade darum war ja auch ich gekommen.